



GUTEN MORGEN

KATJA PAUSCH

erwartet eine Nachricht



Advent mal anders

Die Tage werden kürzer, die Abende länger. Nach der Hitze der vergangenen Monate tut die kühle Herbstluft, in der man als Radfahrer schon Handschuhe braucht, ganz gut. In meiner Straße, zwischen Weidenplan und Neumarkt, weht vor allem in den Abendstunden ein feiner Duft aus dem „Bewaffel dich“ herüber - Weihnachten ist nicht mehr weit.

Aber nicht nur deshalb fühle ich mich jetzt schon wie im Advent, der ja bekanntlich die lange Zeit des Wartens bis zur Ankunft des Christkinds und damit das Weihnachtsfest beschreibt.

Unsere Familie hat nämlich in diesen letzten Wochen des Jahres ihre ganz eigene Adventszeit, und das mitten im neblig-trüben Herbst: Wir warten seit Tagen gespannt auf eine Nachricht. Auf die frohe Botschaft, über die sich wohl alle Großeltern freuen: Es ist da! Es ist ein Junge.

10 000 Gäste bei Klimt-Schau

HALLE/MZ - Bereits 10 000 Besucher haben sich in den ersten beiden Wochen nach der Eröffnung die Sonderausstellung zu Gustav Klimt in der Moritzburg angeschaut. „Es verspricht, die erfolgreichste Ausstellung des Museums zu werden“, sagte Direktor Thomas Bauer-Friedrich. „Damit hat sich die Arbeit, die wir in den vergangenen vier Jahren in die Ausstellung investiert haben, gelohnt“, fügte er hinzu. Allein am vergangenen Wochenende wurden rund 3 000 Besucher gezählt. Es bildeten sich lange Schlangen vom Torbogen der Burg bis zum Museumseingang. Die Gäste mussten im Durchschnitt etwa eine Stunde anstehen. Anlässlich seines 100. Todestages zeigt das Kunstmuseum 60 Zeichnungen und zehn Gemälde des Wiener Jugendstilmeisters.



Grusel auf dem Reilsberg

Geister, Gespenster und andere phantastische Wesen bevölkern derzeit den Reilsberg. Der „Gruselzoo“ bietet dort täglich mit Anbruch der Dunkelheit spektakuläre Effekte und schaurig-schöne Schaubilder. Es wird geschaut, und Zombies, Hexen und Skelette leh-

ren die Besucher das Gruseln. Am Dienstag steigt dann ab 18 Uhr die große Halloween-Nacht im Zoo.

FOTO: RALF LEHMANN

Globus rechnet mit Zusage

EINKAUFEN Das Warenhaus will vom HEP an die Dieselstraße ziehen. Obwohl das Land dagegen ist, zeigt sich die Geschäftsleitung beim Nachbarschaftsfest zuversichtlich.

VON TANJA GOLDBECKER

HALLE/MZ - Pilar Funken erledigt seit über 20 Jahren ihre Einkäufe im Globus. Sie ist sozusagen das Musterbeispiel einer Stammkundin. Natürlich ist sie am Samstagnachmittag auch dabei, als das Warenhaus seinen zukünftigen Standort an der Dieselstraße vorstellt. „Ich finde es klasse, wenn Globus an diesen Ort umzieht“, sagt Funken. Denn wenn sie nicht mehr mit dem Auto ihre Einkäufe erledigen will, kann sie die Tram oder den Bus dorthin nehmen.

Eine bessere Anbindung - das ist auch einer der Gründe, warum Globus seinen derzeitigen Standort im Halleschen Einkaufspark (HEP) aufgeben will. Das Gelände an der Dieselstraße Ecke Zepelinstraße ist besser mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. „Viele unserer Kunden kommen zwar heute noch mit dem Auto, aber wir müssen uns auch auf den Wandel in der Zukunft einstellen“, sagt Globus-Geschäftsleiter René Klauer. Doch bis zur geplanten Eröffnung im Juni 2020 ist es noch ein steiniger Weg.

Denn die Stadtverwaltung unterstützt zwar die Umzugspläne. Doch Konkurrenten von Globus und das Land Sachsen-Anhalt sind dagegen. Demnach würde Globus mit einem neuen, separaten Standort gegen die Ziele des Landesentwicklungsplans verstoßen und den Innenstadthandel erheblich schwächen. Ähnliche Debatten gab es bereits, als HEP angekündigt hat, seine Verkaufsfläche anzupassen und neue Mieter anzusiedeln. Im Planungsausschuss hatten Stadträte kritisiert, dass das Einkaufszentrum die Einzelhändler im Stadtzentrum gefährdet. Zum Fall Globus und dem Veto der Landesregierung steht noch eine rechtliche Bewertung aus.

„Ich kann nicht verstehen, warum die Landesregierung in Mag-



Das Nachbarschaftsfest an der Dieselstraße

FOTO: RALF LEHMANN



Der Architekt erklärt Besuchern den geplanten Neubau.

FOTO: RALF LEHMANN



„Wir sind sehr zuversichtlich, dass wir eine Lösung finden werden.“

René Klauer
Geschäftsleiter Globus Halle
FOTO: RALF LEHMANN

deburg da ein Mitspracherecht hat“, sagt Pilar Funken. Das sieht die Globus-Geschäftsführung offenbar genauso. Denn seit vier Monaten laufen bereits die Abrissarbeiten auf dem 90 000 Quadratmeter großen Grundstück. Der ehemalige Hela-Baumarkt wurde 1994 eröffnet und 20 Jahre später geschlossen. Seitdem ist das Gebäude verwaist gewesen und soll bis Ende des Jahres von der Bildfläche verschwinden sein. Danach wartet Globus auf einen Bebauungsplan der Stadt, so dass die Bauarbeiten spätestens im März 2019 beginnen könnten. Für die Neuan siedlung muss der Flächennutzungsplan geändert und ein vorhabenbezogener B-Plan aufgestellt werden.

Die Stadt arbeitet nach eigenen Angaben derzeit an einem Abwägungsbeschluss über die eingegangenen Stellungnahmen und will eine Beschlussvorlage für den Stadtrat vorlegen. Globus hat die entsprechenden Ausschreibungen für Bauunternehmen bereits vorbereitet. Rund 40 Millionen Euro will das Unternehmen nach eigenen Angaben in den neuen Standort investieren. 350 Arbeitsplätze sollen entstehen. „Wir sind sehr zuversichtlich, dass wir gemeinsam mit der Stadt und dem Land eine Lösung finden werden“, sagt Geschäftsleiter Klauer. Dem Familienunternehmen aus dem Saarland gehe es darum, die Qualität des Einzelhandels in Halle zu steigern. Eine Konkurrenz für die Innenstadt sieht Klauer nicht: Denn Globus sei auf Nahrungsmittel, zum Teil aus eigener Produktion, spezialisiert.

Auf einer Verkaufsfläche von 9 860 Quadratmetern sollen Lebensmittel angeboten sowie eine Bäckerei, eine Metzgerei und ein eigenes Restaurant aufgebaut werden. Teil des Konzeptes ist es, Glaswände zu errichten, so dass die Kunden direkt einen Blick auf die Lebensmittelproduktion werfen können. Geplant sind zudem eine riesige Photovoltaikanlage, ein begrüntes Gebäudedach und eine Ladestation für Elektroautos und -fahrräder. Im Moment verhandelt Globus mit der Havag, um den Nahverkehr an den neuen Standort anzupassen.

Einem älteren Ehepaar, das in der Nachbarschaft der Dieselstraße wohnt, kommt das gerade recht. „Wir haben schon vor einiger Zeit unser Auto abgegeben“, sagt die 73-jährige Hallenserin. Ihr gefalle es, dass in die Industriebrache wieder Leben einkehrt. „Ich finde es gut, dass dort mit Bäcker und Fleischer alles an einem Ort ist“, sagt sie. Gerade im Alter würden solche Erleichterungen immer wichtiger werden.

In Halle gab es bereits mehrere Demonstrationen, die auf das Sterben im Mittelmeer aufmerksam gemacht haben. Außerdem haben sich in den Stadtratssitzungen Studierende zu Wort gemeldet, die eine Positionierung der Stadtverwaltung zur Seenotrettung forderten. „Ist die Stadt Halle bereit, weitere Menschen, die über das Mittelmeer geflüchtet sind, aufzunehmen?“, wollte ein Fragesteller wissen. „Prinzipiell ja, aber praktisch ist das nicht möglich“, beantwortete Oberbürgermeister Bernd Wiegand (parteilos) damals diese Frage. Denn die Asylbewerber teile die Bundesregierung den Kommunen zu, die Verwaltung halte sich an die gesetzlichen Rahmenbedingungen. Durch den aktuellen Antrag der Stadtratsfraktionen könnte die Verwaltung dennoch zu einem Bekenntnis auf Bundesebene veranlasst werden.

SEENOTRETTUNG

Halle soll mehr Flüchtlinge aufnehmen

Fraktionen fordern mehr Engagement

VON TANJA GOLDBECKER

HALLE/MZ - Die Stadtverwaltung soll auf Bundesebene ihre Bereitschaft erklären, weitere Boots-Flüchtlinge aufzunehmen. Linke, SPD, Grüne und Mitbürger für Halle haben einen dementsprechenden Antrag in der jüngsten Stadtratsitzung eingereicht. Die CDU verwies ihn aber zunächst zur Beratung in den Sozial- und Finanzausschuss.

In der Begründung des Antrags heißt es, dass in diesem Jahr schon mehr als 1 500 Menschen im Mittelmeer ertrunken sind. Um dieses Leid zu beenden, haben sich schon Städte wie Berlin, Köln, Düsseldorf und Bonn zur Seenotrettung bekannt und Maßnahmen von der Bundesregierung gefordert.

Der CDU-Bundestagsabgeordnete und Stadtrat Christoph Bernstiel sagte im Stadtrat, dass er sich freue, wenn bundespolitische Themen auch in den Parlamenten der Städte diskutiert werden. „Das Problem liegt in diesem Fall aber bei den Schleppern“, fügte er hinzu. AfD-Stadtrat Gernot Nette bezeichnete den Vorstoß als „Luftschloss“. Tom Wolter (Mitbürger) argumentierte hingegen, dass es darum gehe, ein Zeichen der Solidarität zu setzen.

In Halle gab es bereits mehrere Demonstrationen, die auf das Sterben im Mittelmeer aufmerksam gemacht haben. Außerdem haben sich in den Stadtratssitzungen Studierende zu Wort gemeldet, die eine Positionierung der Stadtverwaltung zur Seenotrettung forderten. „Ist die Stadt Halle bereit, weitere Menschen, die über das Mittelmeer geflüchtet sind, aufzunehmen?“, wollte ein Fragesteller wissen. „Prinzipiell ja, aber praktisch ist das nicht möglich“, beantwortete Oberbürgermeister Bernd Wiegand (parteilos) damals diese Frage. Denn die Asylbewerber teile die Bundesregierung den Kommunen zu, die Verwaltung halte sich an die gesetzlichen Rahmenbedingungen. Durch den aktuellen Antrag der Stadtratsfraktionen könnte die Verwaltung dennoch zu einem Bekenntnis auf Bundesebene veranlasst werden.

STREIT

Mann mit Waffe bedroht

HALLE/MZ - Ein 47-jähriger Mann hat einen Nachbarn am Samstag mit einem Gewehr bedroht. Wie die Polizei mitteilte, kam es zu dem Vorfall gegen 21 Uhr an der Richard-Paulick-Straße in Halle-Neustadt im Treppenhaus eines Mehrfamilienhauses. Der 47-Jährige richtete das Gewehr auf einen 23-jährigen Hausbewohner und fragte, wer er sei. Der Geschädigte alarmierte die Polizei. Der 47-Jährige wurde in seiner Wohnung festgestellt. Bei der Waffe handelte sich um ein echt aussehendes Spielzeuggewehr.

Ihr Kontakt zur MZ

MZ.de/halle

MZ Halle

mz_halle

Delitzscher Straße 65, 06112 Halle

@saalekurier@dumont.de

Redaktion 0345/5 65 45 00

Ihr MZ-ServicePunkt vor Ort Abo, Anzeigen, Briefe, Tickets

ServiceCenter Medienhaus Delitzscher Str. 65, 06112 Halle Mo - Fr: 9 - 11.30, 12 - 16 Uhr Tel.: 0345/5 65 21 04

TIM Ticket Galeria Kaufhof Markt 20 - 24, 06108 Halle, Mo - Fr: 9.30 - 16 Uhr Tel.: 0345/5 65 50 50